

Recensiones

Joachim ANGERER, Thomas AIGNER, Gerhard TRUMLER, *Grenzenlos Zeitenlos. Klöster im Herzen Europas*, Christian Brandstätter Verlag, Wien 2006, ISBN 3-85498-307-7, 256 Seiten, 271 Abbildungen.

Der Klappentext beschreibt die Intention: „Dieses Buch kann als eine Art ganz persönliche ‚Liebeserklärung‘ der Autoren an die mitteleuropäische Welt der Klöster betrachtet werden.“ Angestrebt wird ein Überblick über die „Klosterwelten im Herzen Europas: in Böhmen, Mähren, Österreich, Polen, Slowenien, Südtirol, Ungarn und der Slowakei“. Diese Gebiete waren zur Zeit der K. und K. Monarchie eine politische Einheit, und sie sind im geeinten Europa erneut *grenzenlos*, wobei sich die großen Klosteranlagen des Barock in Süddeutschland in die bildliche Darstellung — nach Ansicht der Autoren — nahtlos einfügen lassen. Im Anhang (S. 227-252) findet sich ein Lexikon von A bis Z unter dem Titel *Von Kloster zu Kloster in Mitteleuropa*, erstellt unter Mitarbeit von Heidemarie SPECHT. Darin zu jedem der genannten Klöster: Gründung, Lage, Sehenswertes, [bei bestehenden Klöstern: Schwerpunkte der heutigen Tätigkeiten], Anschrift und Internet.

Gerhard Trumler (* 1937), der Wiener Meisterfotograf, gibt dem großformatigen Band (30 x 24 cm) die entscheidende Prägung. Ganz gleich, was an Außenaufnahmen dargeboten wird — eine Gebirgslandschaft mit vorgelagertem Kloster, ein Friedhof mit Kirchenfassade im Herbstnebel, ein Arkadenhof mit Bäumen und Brunnen im strahlenden Sonnenlicht oder eine Steintreppe, die zwischen üppigem Buschwerk zur Klosterkirche hinaufführt, stets bestechen die teils doppelseitigen Abbildungen durch ihre Schärfe und durch Assoziationen, die sie im Betrachter auslösen. Das gleiche gilt für die Innenaufnahmen: ein Blick in die Bibliothekssäle oder in die Kirche zum Altarraum sowie zur rückwärtigen Orgel, ein Blick auf die Folge der Deckenfresken im Kirchenschiff oder ein Blick in einen Kreuzgangflügel. Aber auch Details vom Schnitzwerk der Altäre, der Kanzel oder des Chorgestühls, aus dem Schatz der Buchmalerei oder aus schmiedeeisernen Gittern, Portalen und Refektorien setzen den Betrachter in Erstaunen, zumal die Fotos ohne erkennbare Systematik [also nicht geordnet nach Ländern, Stilepochen oder Objekten] aneinandergereiht sind. Jede Abbildung hat einen Hinweis auf den Ort in der Muttersprache und eventuell in deutscher Bezeichnung, dann folgt mit wenigen Worten der dargestellte Gegenstand und ein Hinweis auf die Entstehungszeit.

An Prämonstratenser-Klöstern finden sich zum Beispiel: Csorna (182f), Doxan (21f, 109, 112f), Geras (168), Hradisch (110, 181), Jaszo (188-190), Louka [Klosterbruck] (159, 186f), Neureisch (115), Pernegg (116), Selau (111, 200), Strahov (25, 82, 110, 167f, 215), Svaty Kopeček [Heiliger Berg] (214), Teplá (117-120), Türje (184f), Zsámbék (13).

Thomas Aigner (*1973), Direktor des Diözesanarchivs St. Pölten, schrieb den Haupttext unter dem Titel *Klöster im Herzen Europas, eine Wanderung durch Zeit und Raum*. Seine Darlegungen, die von Fotos, Plänen, Stichen, Quellenausügen usw. innerhalb der Textseiten begleitet sind, folgen der chronologischen Systematik. Sie beginnen mit den historischen Grundlagen des Klosterlebens im ersten Jahrtausend, um danach auf die Reformorden des 11./12. Jahrhunderts, die Wandlungen des 13./14. Jahrhunderts und das Spätmittelalter intensiver einzugehen. Abweichend vom übrigen Europa gibt es „im Herzen Europas“ spezielle Schwerpunkte der Gegenreformation, der Klosterpolitik unter Joseph II. und der Überwindung des Josephinismus bis in die Gegenwart.

Joachim Angerer, Abt von Geras (1986-2003), überschreibt seinen Textbeitrag *Grenzenlos — Zeitenlos. Klöster — Kraft- und Zufluchtsorte*. Er bringt die persönliche Note in dieses Werk hinein, indem er berichtet, wie und wo er etwas zu bestimmten Fragen erfahren, ja selbst erlebt hat. Dazu bedient er sich einer ungewohnten äußeren Darstellung. Innerhalb all jener Textseiten von Thomas Aigner, die nicht durch dessen eigene Bebilderung oder Quellentexte gestaltet sind, wird stets an gleicher Stelle (vom unteren Rand des Satzspiegels bis auf zwei Drittel der Seitenhöhe) in Kursivschrift mit rotbrauner Druckerfarbe eine breite Spalte eingefügt, neben welcher der systematische Text Aigners rechts und links in einer schmalen Spalte bis zum unteren Rand weiterläuft. Abgesehen davon, dass der Text Angerers in keiner Beziehung zum Text Aigners oder zu den abgebildeten Fotos Trumlers steht, ist diese Art der Darstellung mehr als verwirrend, zumal der fortlaufende Text Angerers nicht selten durch etliche Bildseiten unterbrochen wird. Der Rezensent hätte es als geschickter empfunden, die Betrachtungen Angerers in geschlossener Form hinter die Darlegungen Aigners zu setzen.

Abt Angerer beginnt seine im Plauderton gehaltene Darlegung beim Problem, die ungeheueren Kulturschätze der riesigen Klosteranlagen früher wie heute zu unterhalten. Weiter geht es um Lebensgrundsätzen aus den verschiedenen Ordensregeln [mit einem Blick auf die finanzielle Lage der Orden am Ende der Kommunistenzeit (Seite 80)], um Eigenständigkeit und Strukturen der Orden bis hin zum „Opus Dei“, um Unterschiede in Kleidung, Lebensart und Chorgesang und um Unterschiede im Klosterkonzept Benedikts, Augustins und anderer Ordensstifter sowie der zahlreichen auf ihnen fußenden Orden. Auf Geras und Strahov wird auf Seite 99-101 kurz hingewiesen, ausführlicher noch auf den Seiten 157-197, wo Abt Angerer über seine Erlebnisse in der Tschechoslowakei und in Ungarn „aus Zeiten der Unterdrückung und des Wiederaufbaus“ plaudert, wobei die Prämonstratenser breiten Raum einnehmen. Auf die Schilderung dieser persönlichen Erlebnisse und Empfindungen kann eine künftige Geschichtsschreibung als authentisches Zeitzeugnis zurückgreifen.

An der Abtei 4
D-47166 Duisburg

Ludger HORSTKÖTTER O.Praem.